

Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Saarland

Newsletter 27 – Juli 2014

Sehr geehrte Damen und Herren,

hier kommt kurz vor der gefühlten Sommerpause der dritte Newsletter für das Jahr 2014.

Ich freue mich über Rückmeldungen oder Anregungen jeder Art, leiten Sie den Newsletter auch gerne an interessierte Personen weiter. Wenn Sie auf eigene Veranstaltungen oder Projekte hinweisen möchten, können Sie mir gerne elektronische Informationen mit den entsprechenden Links zukommen lassen.

Ich wünsche Ihnen einen erholsamen Sommer.

Mit freundlichen Grüßen

Daniela Kleer

Sollten Sie Probleme mit der Darstellung haben, finden Sie den aktuellen Newsletter zusammen mit den bisherigen auch unter <http://www.lags.de/index.php?id=106> als PDF zum Download.

Inhalt

Informationen aus dem Kooperationsverbund „Gesundheitliche Chancengleichheit“

- Neue Broschüre zum Partnerprozess: „Von Anfang an gemeinsam – Startphase kommunaler Strategien für ein gesundes Aufwachsen“
- Dokumentation zur Satellitenveranstaltung „Zusammen wachsen! – Unterstützung integrierter kommunaler Strategien für ein gesundes Aufwachsen“ am 12. März 2014

Informationen aus dem Saarland

- Arbeitskammer (AK) des Saarlandes: AK-Texte „Migration im Saarland: ein Überblick 2014“
- Neuer Integrationsbeirat Saarbrücken

Veranstaltungen

- „Kongress Pakt für Prävention 2014 – Gemeinsam für ein gesundes Hamburg!“ am 10. September 2014

Broschüren und andere Veröffentlichungen

- Broschüre "Ich-Du-Ihr-WIR" – Beteiligungsprozesse bei der interkulturellen Öffnung von Gesundheitseinrichtungen
- Erste Ergebnisse der neuen Kinder- und Jugendgesundheitsstudie (KiGGS) Welle 1
- Dokumentation der Fachveranstaltung: Pflegendе Angehörige mit Migrationshintergrund – Situation, Bedarfe, Ressourcen und Unterstützung im März 2014
- Hamburgische Landesstelle für Suchtfragen e. V.: Broschüre: Migration – Sucht – Transkulturalität
- Informationsbroschüre: „Noch nicht krankenversichert? Was tun?“
- GBE (Gesundheitsberichterstattung) kompakt 2/2014 des Robert Koch-Instituts: Erhebliche soziale Unterschiede in der Mortalität und Lebenserwartung
- WiFF (Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte) Expertise Nr. 38: Kinder in Armutslagen – Grundlagen für Armutssensibles Handeln in der Kindertagesbetreuung
- Internetbasierte Beratung zur Verringerung des Alkohol- und Tabakkonsums in der Schwangerschaft: IRIS-Plattform
- Weniger ist mehr (WIM) – Rauchfreiberatung durch Familienhebammen

Informationen aus dem Kooperationsverbund „Gesundheitliche Chancengleichheit“

Neue Broschüre zum Partnerprozess: „Von Anfang an gemeinsam – Startphase kommunaler Strategien für ein gesundes Aufwachsen“

Die aktuelle Jahresbroschüre zum Partnerprozess „Gesund aufwachsen für alle!“ stellt die Startphase kommunaler Strategien für ein gesundes Aufwachsen in den Mittelpunkt. Sie bilanziert die im Partnerprozess gesammelten Erfahrungen und nimmt aktuelle Herausforderungen und Arbeitsschwerpunkte in den Blick. Das Herzstück bilden die Erfahrungsberichte aus verschiedenen Kommunen über den Prozess des „Auftauens“. Sie berichten detailliert von den ganz unterschiedlichen Meilensteinen der Startphase kommunaler Strategien, von Stolpersteinen ebenso wie von den Triebfedern des Prozesses.

Weitere Informationen zu der Broschüre und Downloadmöglichkeiten finden Sie unter <http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/von-anfang-an-gemeinsam/>

Weitere Informationen zum kommunalen Partnerprozess mit beispielsweise Hintergrunddaten, den Handlungsempfehlungen und vielen nützlichen Materialien finden Sie unter <https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/partnerprozess/>

Dokumentation zur Satellitenveranstaltung „Zusammen wachsen! – Unterstützung integrierter kommunaler Strategien für ein gesundes Aufwachsen“ am 12. März 2014

Auch in diesem Jahr fand am Tag vor dem Kongress Armut und Gesundheit der alljährliche bundesweite Fachaustausch zum kommunalen Partnerprozess „Gesund aufwachsen für alle!“ statt. Die Botschaft war auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene deutlich: Ziel ist es, die gesundheitlichen Chancen von Kindern und Jugendlichen und das damit verbundene integrierte kommunale Vorgehen gemeinsam zu unterstützen. Die Dokumentation mit allen Vorträgen und Zusammenfassungen der Workshops ist nun online verfügbar.

Die Dokumentation und weitere Informationen finden Sie unter <http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/satellit-armut-gesundheit/satellit2014/>

Informationen aus dem Saarland

Arbeitskammer des Saarlandes: AK-Texte „Migration im Saarland: ein Überblick 2014“

Das Interkulturelle Kompetenzzentrum der Arbeitskammer befasst sich seit Jahren in Theorie und Praxis intensiv mit der Situation im Saarland lebender Menschen mit Migrationshintergrund. Immer noch ist die Lage vieler Menschen mit Migrationshintergrund geprägt durch Unsicherheiten, Benachteiligungen und Diskriminierung. Die Publikation vermittelt einen Einblick in wichtige Bereiche der Einwanderungsgesellschaft Deutschland bzw. in ihre saarländischen Besonderheiten. Sie verfolgt das Anliegen, ein größeres öffentliches Bewusstsein für die Situation vieler Migrantinnen und Migranten zu schaffen.

Weitere Informationen und die Publikation als Download finden Sie unter

<http://www.arbeitskammer.de/publikationen/online-broschueren/ak-texte-bestandsaufnahme-migration-im-saarland.html>

Neuer Integrationsbeirat Saarbrücken

Am 6. April wurde der neue Integrationsbeirat gewählt, neuer Sprecher ist Ivan Iliev.

Weitere Informationen zu der Wahl und den Mitgliedern finden Sie unter

http://www.saarbruecken.de/rathaus/stadtpolitik/integrationsbeirat/sprecher_und_mitglieder

Veranstaltungen

„Kongress Pakt für Prävention 2014 - Gemeinsam für ein gesundes Hamburg!“ am 10. September 2014

In diesem Jahr steht der Kongress unter dem Motto „Sozialräumliche Gesundheitsförderung“. Nach der Eröffnung durch Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks sprechen Fachexpertinnen und -experten wie Professor Oliver Fehren, Professorin Uta Meier-Gräwe und Dr. Gesine Bär zu Erfahrungen mit dem Ansatz der sozialräumlichen Gesundheitsförderung und zur Wirtschaftlichkeit von Gesundheitsförderung und Prävention. In den sechs Foren am Nachmittag werden interessante Impulse und erfolgversprechende Praxisbeispiele vorgestellt und diskutiert. Ergänzt wird dies durch einen abwechslungsreichen Markt der Möglichkeiten („PAKTplatz“ für Prävention).

Die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Saarland wird durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie sowie durch alle gesetzlichen Krankenkassen des Saarlandes gefördert.

Weitere Informationen zu der Veranstaltung und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie unter <http://www.hag-gesundheit.de/magazin/veranstaltungen/-/profil/153>

Weitere Informationen zum Pakt für Prävention finden Sie unter <http://www.hag-gesundheit.de/lebenswelt/pakt-fuer-praevention>

Wann: 10. September 2014

Wo: Hamburg

Kosten: 35€

Broschüren und andere Veröffentlichungen

Broschüre „Ich-Du-Ihr-WIR“ – Beteiligungsprozesse bei der interkulturellen Öffnung von Gesundheitseinrichtungen

In Anbetracht einer zunehmend heterogener werdenden Bevölkerung gewinnt die interkulturelle Öffnung von Gesundheitseinrichtungen immer mehr an Bedeutung. Ein wichtiges Element einer gelingenden Öffnung ist die Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Nutzerinnen und Nutzer. Sie wissen, wo die Probleme liegen, kennen die Bedarfslagen der Zielgruppen und sind somit entscheidende Akteure, um die Situation zu verbessern. Die von der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. (LVG & AFS) herausgegebene Broschüre zeigt anschaulich, welche Methoden der Beteiligung angewandt werden können.

In die Erstellung der Broschüre flossen Erfahrungen aus den Projekten „Regionalkonferenzen zur nachhaltigen Verankerung von Maßnahmen zur interkulturellen Öffnung in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen“ und „I care... u2?!“ mit ein. Beide Projekte wurden durch die Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. (LVG & AFS) koordiniert und über das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung finanziert.

Weitere Informationen zu dem Arbeitsschwerpunkt Migration und Gesundheit der LVG & AFS und die Broschüre als Download finden Sie unter <http://gesundheit-nds.de/CMS/arbeitschwerpunkte-lvg/migration-und-gesundheit/315-beteiligungsprozesse>

Erste Ergebnisse der neuen Kinder- und Jugendgesundheitsstudie (KiGGS) Welle 1

Erste Ergebnisse der KiGGS Welle 1 zeigen, dass es den allermeisten Kindern in Deutschland gut oder sehr gut geht. Generell gibt es bei den gesundheitlichen Risikofaktoren deutliche soziale Unterschiede. Dies war bereits bei der KiGGS-Basiserhebung ein wesentliches Ergebnis. Die soziale Lage von Eltern beeinflusst das gesundheitliche Wohl von Kindern erheblich und wirkt sich vor allem auf die langfristigen Risikofaktoren und die Gesundheit in späterem Alter aus.

Die ersten Studienergebnisse für die Altersgruppe der 0- bis 17-Jährigen sind in der Broschüre „Die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland – 2013“ enthalten.

Weitere Informationen zu KiGGS und die Broschüre als Download finden Sie unter www.kiggs-studie.de

Dokumentation der Fachveranstaltung: Pflegende Angehörige mit Migrationshintergrund – Situation, Bedarfe, Ressourcen und Unterstützung im März 2014

Die Fachveranstaltung wurde durchgeführt durch den Bremer Rat für Integration, das Interkulturelle Gesundheitsnetzwerk Bremen, das Forum für eine kultursensible Altenhilfe sowie das Zentrum für Migranten und interkulturelle Studien (ZIS). Ziel der Veranstaltung war es, die Situation von pflegenden Angehörigen in Familien mit Zuwanderungsgeschichte näher zu beleuchten sowie über Bedarfslagen und Lösungsmöglichkeiten zu diskutieren. Die Dokumentation der Veranstaltung enthält neben kurzen Zusammenfassungen der Referate und einem Abriss der Podiumsdiskussion auch einen Serviceteil. Hier wird unter anderem auf Informationsmaterial für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen hingewiesen.

Sie finden die Dokumentation als Download unter http://www.kultursensible-altenhilfe.de/files/Downloads/2014/Tagungsdokumentation_Pflegende%20Angehoerige%20mit%20Migrati onshintergrund_komp.pdf

Hamburgische Landesstelle für Suchtfragen e. V.: Broschüre: Migration – Sucht – Transkulturalität

Die Broschüre des Büros für Suchtprävention der Hamburgischen Landesstelle für Suchtfragen e. V. rund um Fragen von Migration, Inter- und Transkulturalität, Sucht und Prävention diskutiert Begrifflichkeiten, lie-

fert Hintergrundinformationen und enthält Handlungsempfehlungen für Fachkräfte aus den Bereichen Gesundheitsförderung, Jugendhilfe, Schule sowie Suchtprävention und -hilfe. Beispielsweise greift die Broschüre Fragen nach möglichen Unterschieden in Konsummustern und Prävalenzen sowie nach kultur-modern migrationspezifischen Risiko- und Schutzfaktoren in Bezug auf Suchtgefährdung auf. Zusätzlich werden unter anderem Good Practice-Ansätze bezüglich der Erreichbarkeit von Menschen mit Migrationshintergrund vorgestellt. Die Broschüre wirbt auch dafür, trans- und interkulturelle Gesichtspunkte zukünftig regelmäßig in Praxis, Forschung und Evaluation zu berücksichtigen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter <http://www.infodienst.bzga.de/?id=teaserext2.14&idx=4476>

Informationsbroschüre: „Noch nicht krankenversichert? Was tun?“

Die Broschüre des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie (MSAGD) des Landes Rheinland-Pfalz soll zur Sicherstellung des Krankenversicherungsschutzes für Personen ohne ausreichende Absicherung im Krankheitsfall beitragen. Sie richtet sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Beratungsstellen, Einrichtungen, Behörden und Diensten sowie Ehrenamtliche und sonstige Akteure der sozialen Arbeit.

Weitere Informationen und die Broschüre als Download finden Sie unter

http://www.rlp.de/no_cache/einzelansicht/archive/2014/april/article/noch-nicht-krankenversichert/

GBE kompakt 2/2014 des Robert Koch-Instituts: Erhebliche soziale Unterschiede in der Mortalität und Lebenserwartung

Die aktuelle Ausgabe von GBE kompakt 2/2014 fasst die für Deutschland vorliegenden Ergebnisse zu sozialen Unterschieden in der Mortalität und Lebenserwartung zusammen. Hierbei wurden auch regionale Analysen, beispielsweise auf Ebene der Bundesländer, und zeitliche Entwicklungen sowie Vergleiche mit anderen europäischen Ländern in die Analysen mit einbezogen.

Weitere Informationen und die Publikation als Download finden Sie unter

http://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsK/2014_2_soziale_unterschiede.html?nn=4747854

WiFF Expertise Nr. 38: Kinder in Armutslagen – Grundlagen für Armutssensibles Handeln in der Kindertagesbetreuung

Die Expertise Nr. 38 der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF) beschäftigt sich mit Kindern in Armutslagen. Inklusion als Konzept für die Bildung, Betreuung und Erziehung aller Kinder schließt demnach die pädagogische Arbeit mit sozial benachteiligten beziehungsweise armutsbetroffenen Kindern mit ein. Die Autorinnen Beate Hock, Gerda Holz und Marlies Kopplow stellen in dieser Expertise dar, welches Hintergrundwissen frühpädagogische Fachkräfte über Kinder und Familien in Armutslagen benötigen und welche Implikationen sich für ein armutssensibles Handeln in der Kindertageseinrichtung hieraus ergeben.

Weitere Informationen zur Weiterbildungsinitiative, Bestellmöglichkeiten und die Broschüre als PDF finden Sie unter <http://www.weiterbildungsinitiative.de/publikationen/details/data/kinder-in-armutslagen/>

IRIS-Plattform: Internetbasierte Beratung zur Verringerung des Alkohol- und Tabakkonsums in der Schwangerschaft

Ein neues Internetangebot soll Frauen helfen, in der Schwangerschaft auf Nikotin und Alkohol zu verzichten. Das internetbasierte Beratungsprogramm ist das erste therapeutische Online-Beratungs- und Behandlungsprogramm für tabak- und alkoholkonsumierende Schwangere in Deutschland, entwickelt von der Sektion Suchtmedizin und Suchtforschung am Universitätsklinikum Tübingen und unterstützt durch das Bundesministerium für Gesundheit (BMG). Das Angebot richtet sich dabei gezielt an Frauen, die wegen ihrer Schwangerschaft mit dem Rauchen aufhören und keinen Alkohol mehr trinken wollen.

Die Pressemitteilung der Drogenbeauftragten finden Sie unter

<http://www.drogenbeauftragte.de/presse/pressemitteilungen/2014-02/internetbasierte-beratung-in-der-schwangerschaft.html>

Das Beratungsportal unter <https://www.iris-plattform.de>

Weniger ist mehr (WIM) – Rauchfreiberatung durch Familienhebammen

Das vom Bundesministerium für Gesundheit geförderte Projekt qualifiziert Familienhebammen, bei ihren Hausbesuchen rauchende Schwangere und junge Mütter zu beraten. Ziel der Beratung ist, das eigene Rauchen zu reduzieren und eine rauchfreie Umgebung für das Kind zu schaffen (rauchfreie Wohnung, rauchfreies Auto). Das Projekt ist als Pilotprojekt in Niedersachsen gestartet und befindet sich am Ende der zweiten Projektphase, der bundesweiten überregionalen Implementierung und Verbreitung. Aktuell gibt es einen neuen Flyer zum Thema Stillen und Rauchen, der Abschlussworkshop des Projektes findet am 16. Juli in Hannover statt.

Weitere Informationen zu WIM und den Flyer finden Sie unter <http://www.gesundheit-nds.de/CMS/arbeitschwerpunkte-lvg/gesundheitsfoerderung-im-gesundheitswesen/168-weniger-ist-mehr>

Sie erhalten den Newsletter als Serviceleistung der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Saarland (ehemals Regionaler Knoten). Wenn Sie den Newsletter abbestellen möchten, teilen Sie uns dies bitte mit per E-Mail an: kleer@lags.de

Redaktion: Daniela Kleer – Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Saarland/v.i.S.d.P.G.: Franz J. Gigout – Geschäftsführer der LAGS